

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 17

Artikel: Wie der dicke Joggeli zu Halbschuhen kam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Locarno.
Klischee aus dem Schweizerkamerad und Jugendborn, Aarau.

zwischen den Ländern zu begraben und neue Streitigkeiten zu verhüten. An zwei Staatsmänner muß man hiebei besonders denken, die nun beide gestorben sind: Briand und Stresemann. Sie versuchten, den Haß zwischen Deutschland und Frankreich auszulöschen. Voll Hoffnung verließen die Staatsmänner Locarno. Aber es kamen wieder dunklere Zeiten. Auf die Friedensworte folgten wieder harte Worte. Haß und Misstrauen sitzen tief und lassen sich nicht so schnell vertreiben. Jeder Friedensfreund, der Locarno besucht, erinnert sich dankbar an das angefangene Friedenswerk.

Zur Unterhaltung

Wie der dicke Joggeli zu Halbschuhen kam.

Heutzutage ist es nicht mehr schwer, elegante Halbschuhe zu bekommen. Der Halbschuh ist eben die große Mode geworden, nicht nur für Damen, nein auch für junge und sogar für alte Herren. Aber vor 30 Jahren waren die Halbschuhe noch eine Seltenheit. Wer Halbschuhe trug, galt als vornehm. Und so gab's denn auch ein großes Staunen unter der Bubenschar in der Anstalt Riegisam, als ein Knabe aus den Sommerferien mit nigelnagelneuen Halbschuhen einrückte. Die meisten Buben trugen damals noch grobe, genagelte Bergschuhe und die Hosen waren so steif und fest, wie wenn sie der

Spengler aus Blech gemacht hätte. Auch unser Joggeli trug immer so schwere Alpenschuhe und in diesen groben Schuhen schlurfte er über den Hof so schwerfällig wie ein Bauerknechtlein, wenn er seine Stallschuhe anhat. Darum machte er ganz kugelrunde Augen, als er zum ersten Mal in seinem Leben richtiggehende Halbschuhe sah. Während der ganzen Lernstunde war das Büschchen nicht bei der Sache. Immer blickte er voll Bewunderung unter den Tisch auf die gut sitzenden Halbschuhe seines Freundes. Noch am

Abend, als die Buben zu Bett mußten, musterte der Joggeli nochmals eingehend das seltsame Wundergebilde, wie wenn er über Nacht noch Schuhmacher werden wollte.

Und der Joggeli ist über Nacht Schuhmacher geworden. Als ich um 11 Uhr nochmals die Runde machte, entdeckte ich auf dem Schuhgestell ein neues Paar Halbschuhe. Allerdings waren sie nicht so elegant wie das Muster. Der obere Schuhrand sah eher bedenklich aus. Das Leder war ausgefranzt, zersäbelt und zerschnitten. Man spürte, daß da ein Stümper sein Handwerk ausgeübt hatte. Mit der großen Schneiderschere aus dem Knabenzimmer hatte der Joggeli heimlicherweise seinen beiden Bauerschuhen die Schäfte abgefälbelt. Die lagen im Ofenloch drin, und die Schere war wieder versorgt am gewohnten Ort. Aber die Halbschuhe erregten am andern Morgen unter der Bubenschar und in der ganzen Anstaltsfamilie gewaltiges Aufsehen. Nur dem eitlen Joggeli machten sie keine Freude mehr. Das Wunderwerk schien leider am Tag doch nicht so geraten, wie es sich der Joggeli geträumt hatte. Und da er nur ein Paar Schuhe besaß, mußte er eben in seinen eigenen, zerfökelten Halbschuhen herum spazieren und stekte nun, wie es die Redensart sagt: In bösen Schuhen. Er mußte es zu seinem Leidwesen nun an sich selbst erfahren, daß verbotene Früchte immer bitter schmecken.

-mm-